

# Neunundneunzig Euro

Ausstellung anlässlich der Ateliereröffnung am 28.11.2009

Holzdrucke von Kattrin Luchs

Sehr geehrte Kunstinteressierte, liebe Freunde,  
ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zur Ausstellung „Neunundneunzig Euro“  
von Kattrin Luchs.

Es ist mir ein ganz besondere Freude, die Ausstellung hier in diesen Räumlichkeiten eröffnen zu dürfen. Zum einen, weil es heute darum geht, das neue Atelier von Kattrin Luchs einzuweihen, zum anderen, weil ich mich einmal mehr sehr auf die neuen Bilder meiner Freundin und Berufskollegin Kattrin gefreut habe. Vor 10 Jahren lernten wir uns als Studentinnen der Kunsttherapie in der Fachhochschule Ottersberg kennen. Seither verbindet uns eine berufliche und persönliche Freundschaft, die sich durch Kattrins Liebe zu Christoph, ihr Zusammenziehen und Heiraten hier in Braunschweig noch vertieft hat. Meine erste Begegnung mit Kattrins Kunst war bei ihrer Abschlussarbeit im Jahr 2000 in Ottersberg. Schon damals hat mich die Leichtigkeit in ihren Bildern sehr fasziniert. Diese Bilder generierten bei mir eine Mischung aus Freiheitsgefühl und Fernweh. Unbeschwerte Leichtigkeit und Lebensfreude ziehen sich durch ihr Schaffen und immer wieder leuchtet darin ein Quäntchen Humor auf. Und doch gibt es da auch eine Bodenständigkeit, Sachlichkeit und Beharrlichkeit, die mich immer wieder staunen lässt.

Kurz zum beruflichen Werdegang von Kattrin Luchs: Bereits ihr erster Beruf als Krankenschwester führte sie in der Psychiatrie. Nach dem kunsttherapeutischen Studium arbeitete Kattrin Luchs in der Justizvollzugsanstalt Torgau. In Hannover begleitete sie straffällig gewordenen Mädchen und Senioren mit Demenz. Im Klinikum Warendorff, Ilten arbeitete sie 4 Jahre als Kunsttherapeutin. Seit 2008 ist sie Kunsttherapeutin in der ZOAR Kunstwerkstatt der evangelischen Stiftung Neuerkerode. Die Kunsttherapie ist jedoch nur ein Teil ihrer Arbeit.

Als Künstlerin stellt Katrin Luchs seit 1999 ihre Bilder öffentlich aus. Dies in ihrer Heimatstadt Marburg, in Verden, Salzgitter, Hannover, Hamburg und Braunschweig. Besonders verbunden hat uns die Arbeit in der Fachklinik Erlengrund, Salzgitter-Ringelheim. Ihre ersten Drucke „Reisepost“, die noch im Studium in Ottersberg entstanden, bereichern als (mittlerweilen) Dauerleihgabe den Patientenwohnbereich dieser Einrichtung für Suchtkranke. Später durfte ich dort ihr Projekt „Fensterbänke“ begleiten. Gemeinsam gingen wir durch alle Patienten- und Therapeutenzimmer wo Katrin diese kleinen, persönlich gestalteten Lebensräume, fast magische Welten der Fensterbänke fotografierte und anschließend ausstellte.

Nicht nur in dieser Suchtklinik, sondern überall wo Katrin lebt und arbeitet, gibt sie sich intensiv in Beziehung zu Menschen und Orten und diese Beziehungen werden wiederum zu Grundlagen für ihr künstlerisches Schaffen. Getragen von ihrer Liebe entstanden die Bilderzyklen „Liebes Leben“, „Leidenschaftlich lebendig“, „Beziehungsweise“ und „ein Auge riskieren“. Auch für die Ausstellung „Neunundneunzig Euro“ schöpft Katrin aus der Beziehung zu Christoph. Diesmal auch örtlich. Nach einem intensiven Druckseminar in der Sommerakademie Marburg wollte sich Katrin weiter mit den Möglichkeiten und Grenzen des Holzschnittes auseinander setzen. Diese Technik braucht viel Platz, nicht nur zum Arbeiten sondern auch zum Produzieren von Serien und zum Trocknen der Drucke. Durch die Idee, einen Raum in der Agentur ihres Mannes Christoph Luchs als Atelier zu übernehmen, wurde es ihr möglich, sich auszubreiten.

Die Verbindung von Luchsus-Kunst und Cogneus Interface Designs ist eine glückliche Fügung, welche die beiden in ihren jeweiligen gestalterischen Berufen bereichert und unterstützt. Kattrins Kunst bringt uns und weitere Besucher in die Agentur, mich und weitere Künstler zur professionellen Website. Christoph vertritt Kattrins Kunst mit seinem Können nach außen, siehe Ausstellungseinladungen und Kattrins Homepage für Kunsttherapie und Kunst.

Nicht nur Beziehungen und Menschen sind wiederkehrende Themen in der Luchsus-Kunst, sondern auch das Thema Raum. In den 13 unterschiedlichen, sich aufeinander beziehenden Serien hat Katrin Luchs dieses Thema wieder aufgegriffen. Skizzen, in verschiedenen ehemaligen Wohnung entstanden, hat sie in

Holzschnitte umgesetzt. In der Ferienwohnung der Familie Luchs haben die Muster der Tapeten sie angeregt und zu spielerischen, rhythmischen, mehr oder weniger strengen Reihungen im Holzschnitt inspiriert. Auf ihrer Reise nach Lissabon ist sie der Faszination portugiesischer Fliesen erlegen und nimmt damit weitere Muster aus Lebensräumen in ihre Holzschnitte auf.

Das Schöne am Drucken, sagt Katrin Luchs, sei einerseits der handwerkliche Aspekt, die hohe Konzentration beim Schnitzen und wie als Ausgleich dazu dann der spielerische Aspekt beim Drucken. Es gibt so viele Chancen, zu spielen, zu verändern, zu experimentieren.

Alle ausgestellten Arbeiten sind in der Technik des verlorenen Druckstockes entstanden. Das bedeutet, dass mit einer Holzplatte mehrere Arbeitsschritte durchgeführt werden und dass die Auflage bereits beim ersten Druckvorgang festgelegt wird. Die Kleinstauflage sind 10 Blätter. Oft hat Katrin Luchs für den ersten Druck schon die unbeschnittene Holzplatte als Druckstock genommen. Auf diesen ersten, monochromen Flächen zeigt sich die Holzmaserung sehr schön. Diese natürlichen Linien des Holzes dienten ihr als Inspiration für die weitere Gestaltung. Katrin Luchs arbeitet schnell und intuitiv, was eher untypisch für dieses Verfahren ist. Will man einen bestimmten Effekt erreichen, müssen Mehrfarbendrucke genau geplant und bereits farbig vorskizziert werden. In einem ersten Durchgang wird weggeschnitzt, was von der ersten Farbe sichtbar bleiben soll. Dieser sparsam beschnittene Druckstock wird mit Farbe eingewalzt und über die Grundierung gedruckt. Im nächsten Schritt werden weitere Flächen weggenommen und damit sämtliche Blätter der kleinen Auflage weiter bedruckt. So wird durch die subtraktive Methode der Druckstock immer weniger, die Farbe auf den Blättern überlagert sich hingegen immer mehr. Für jedes Blatt muss der Druckstock neu eingewalzt und durch die Druckpresse oder durch den Handabrieb auf das Blatt übertragen werden. In den bis zu 5 Arbeitsgängen entstehen so mehrfarbige Bilder, von denen jedes anders ist. Sie unterscheiden sich in Farbe und Qualität voneinander und lassen sich nicht wiederholen, weil der Druckstock eben ein verlorener ist. Katrin Luchs geht auch mit dem Druckprozess spielerisch um, fügt neue Blätter während der einzelnen Zwischenschritte in die Auflage ein oder lässt einen Druck aus um weitere Varianten zu erhalten. Das Schnitzen der Holzplatte

plant sie nicht vor sondern lässt sich von der sich entwickelnden Bilddynamik leiten. Wichtig dabei sind ihr die Farb- und die Hell-dunkel-Kontraste.

Mit dem Titel „Neunundneunzig Euro“ erinnert Katrin Luchs an Schnäppchenpreise im Supermarkt, eins neunundneunzig, neun neuenundneunzig. Die Idee, Kunst zu günstigen Preisen im größeren Umfang zu vermarkten und damit einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, ist nicht neu. Erst vor einer Woche, am 20. November, wurde im schweizerischen Solothurn der 10. Kunstsupermarkt eröffnet, gleichzeitig mit den Kunstsupermärkten in Frankfurt und Berlin. Da gibt es Kunst zu Fixpreisen. Die Unikate werden einheitlich präsentiert und gehen in den 4 Preiskategorien 99, 199, 399 und 599 Euro über den Ladentisch. Es dürfen nur Unikate, keine Lithos oder Drucke verkauft werden. Die Künstler geben 40 Werke in Kommission und werden zur Hälfte am Gewinn beteiligt.

Das Konzept „Kunstsupermarkt“ wurde vom Kunsthistoriker Mario Teres, der 1998 in Marburg die erste derartige Einrichtung eröffnete, entwickelt. Nach Standorten in Frankfurt am Main, im schweizerischen Solothurn, in Gießen und Berlin folgte 2007 Wien. Der Erfolg des Supermarktkonzepts erklärt sich damit, dass man eine breitere Schicht Kunstinteressierter anspricht als der reguläre Kunstmarkt. Viele trauen sich nicht in normale Galerien.

Sie haben sich getraut hier her zu kommen, vielleicht auch deshalb weil auch dieser Ort keine normale Galerie ist. Sie haben sich getraut, sich in diesen hellen, großzügigen Räumen umzuschauen und vielleicht werden Sie sich auch trauen, 99 Euro in Kunst für Ihre eigenen Räume zu investieren. Das Atelier von Katrin Luchs ist in erster Linie der Ort ihres künstlerischen Schaffens. Es ist aber auch eine Werksatt, eine Ideenküche, ein Ort der Begegnung und Kommunikation und heute ein Ausstellungs- und Verkaufsraum. In Zukunft wird es auch kunsttherapeutische Praxis sein. In ihrem Atelier wird Katrin Luchs nicht nur ihre eigene Kunst betreiben. Sie hat bereits wieder damit angefangen, auch hier kunsttherapeutisch mit Klienten zu arbeiten. Ich wünsche dir, Katrin, Glück und Segen für deine Arbeit in diesem neuen Atelier.